

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

216 (10.8.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-24760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-24760)

Die „Nachrichten“ erscheinen
täglich, auch an den Sonn-
tagen. — Vierteljährlicher
Bezugspreis 3 M 60 P.,
durch die Post bezogen mit
Zusatz 4 M 02 P.,
Man bestelle bei allen Post-
anstalten, in Oldenburg in der
Geschäftsstelle Peterstr. 22.
Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung
Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 216.

Oldenburg, Sonnabend, den 10. August 1918.

52. Jahrgang.

Zuspitzung der Lage in Rußland.

Wischawer Seiffertich ist aus Moskau, nachdem er kaum seine Koffer ausgepackt hatte, heimgekehrt. Zur Berichterstattung über die Lage, heißt es. Denn der Nachrichtenverkehr durch Draht oder Funk ist so unzuverlässig geworden, daß man auf seine Vermutung besser von vornherein verzichtet.

Schärfer konnte der Fortschritt des revolutionären Gärungsprozesses in Rußland nicht gekennzeichnet werden als durch diese Tatsache. Und es mag gut sein, daß nicht einen Augenblick gezögert wurde, die Konsequenz aus der gegenwärtigen Verwirrung zu ziehen und den neu ernannten Wochenschriftführer von der Stelle, wo er wirken sollte, wieder zu entfernen. Denn wenn tagtäglich die Möglichkeit eines Ueberganges der Herrschaft über Rußland in andere Hände in Rechnung gezogen werden muß, empfindet es sich doch nicht, unser Verhältnis zu diesem Lande erst noch auf eine tiefgreifenden Veränderungen in so hohem Maße ausgeglichene Lage zu gründen.

Die gegenrevolutionären Anschläge nehmen an Zahl und Nachschalligkeit ständig zu. Seitens des Uralgebietes scheint so ziemlich die gesamte Landschaft dem Einflusse der Moskauer Zentralregierung entzogen zu sein. Ueber Wladimirsk weisen jetzt Japans Fahnen. Die verschiedenen Bannerträger der Gegenrevolution im fernsten Osten, Semenov, Kowat und wie sie alle heißen, fühlen sich von den Bolschewisten bereits dermaßen unbehindert in ihrem Tun, daß sie sich den Luxus von gegenseitigen Eifersüchteleien und Streitigkeiten leisten können. Und die Tschecho-Slowaken beherrschen den Schienennetz durch Nordasien und diesseits des Urals das Wolga-Land als Aufmarschplatz für Angriffe auf Moskau mit Jekaterinburg aber, wo sie unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Leiche des Czaren aus der „Selbstmörderkammer“ in ein ehrliches Grab übergeführt haben, den wichtigsten Punkt zwischen den beiden nach Kontinenten getrennten Reichshälften.

Eigentlich zum Ueberflusse wird hieben und drüben noch die Frage erörtert, ob man der Form zuliebe sich mit ausdrücklichen Kriegserklärungen bombardieren solle oder nicht. Die Omsker sollen an der Arbeit sein, ihren Feldpostbrief an die Moskauer Regierung zu schicken. Und in der alten Reichshauptstadt berät der Sowjet, ob Japan ohne Verzug oder nach Befinden zu einem späteren Zeitpunkt wegen seines Einrückens in den fernöstlichen Kriegsschauplatz aufgeschoben werden solle. Lenin persönlich war nicht der Meinung, daß damit ein Kriegszug gegeben sei; der werde erst eintreten, wenn das Reich des Mikado sein Hehl barack machen, daß seine militärischen Schritte einer Unterwerfung der Gegenrevolution gälten. Solcher Ansicht gemäß soll der Bolschewisten-Chef denn auch seinen Standpunkt verändert haben und über die Japaner ergrimmt sein, nachdem eine Nachricht von der Hinrichtung der Dreier-Sowjetisten aus Wladimirsk eingelaufen ist.

Schweizer Stimmungsberichte aus Moskau wissen allerdings Einzelheiten aus Moskau zu vermeiden über das angeblich geringe Vertrauen der Regierenden selbst auf die Festigkeit ihrer politischen Stellung und damit auf ihre persönliche Sicherheit — denn in Revolutionszeiten ist nun einmal der eigene Kopf der Einfach für jeden, den es in der Lage et noir auf der Lebenshöhe mitzuführen gelüftet. Volkstommisare und Sowjet kommen, wie behauptet wird, aus ihrem Aufschuttsorte, der Kremel-Festung, in der einst Napoleon dem Flammenmeer der Millionenstadt trotzte, nicht mehr heraus. Und von Lenin selber wird erzählt, daß er, wie weißes Cromwell, ein ganzes Dutzend verschiedener Schutzstätten zu beständiger Auswanderung sich in Bereitschaft gesetzt habe, um menschenförmige Anschläge damit zu erschweuen.

Wir müssen die Dinge an uns heranrücken lassen, wie sie sich auch fortentwickeln mögen. Auf jede Wendung gefaßt und vorbereitet sein ist vorhanden das einzige, was es zu tun gibt. Und man darf annehmen, daß durch Seiffertichs persönliche Anschauung der Verhältnisse in Moskau und seine Berichterstattung darüber Rückschlüsse für Deutschlands Verhalten gegenüber den verschiedenen Möglichkeiten auf einem jedoch wohl vorbereiteten Hintergrunde werden Umriffe gezogen werden können.

Basel, 9. Aug. „Daily Chronicle“ meldet aus London, daß die britische und französische Militärmittelfürsion für Rußland sich am 2. August nach Rußland zurückbegeben habe. Sie nehmen vorläufig in Archangelk ihr Domizil.

Berlin, 9. Aug. Nach Meldungen der „Prawda“ hat sich Lenin nach einer stürmischen Sitzung des Sowjets in Moskau bereit erklärt, an Japan wegen seiner Intervention in Ostibirien ein Ultimatum zu richten. Die diesem Beschluß vorausgegangene Debatte zeigte viele widersprechende Auffassungen.

Seiffertichs Leitwache.

Basel 9. Aug. Die „Neue Correspondenz“ meldet aus

Moskau: Die Leibwache des deutschen Gesandten in Moskau wird von etwa 1000 uniformierten deutschen Kriegsgefangenen gebildet werden, die von einem Offizier und Unteroffizieren befehligt werden, und die schon in Moskau eintreffen.

Stettin, 8. Aug. WTB. Im Anschluß an die Mitteilungen Stettiner Blätter von Zusammenstößen aufständischer Bauern mit deutschen Truppen teilt der deutsche Stab mit, daß es sich um Ereignisse von geringer Bedeutung handle, die leicht liquidiert wurden. Die Abteilungen der Bauern waren stets gering an Zahl, gegenwärtig eintreffende Nachrichten berichten von voller Ruhe in allen Randkreisen.

Der Stab des Donischen Kosakenheeres teilt mit, daß nach dreimonatigen Operationen fast das ganze Dongebiet von den Bolschewisten geklärt sei, daß die Armee aus mehreren Tausend vorzüglich ausgebildeten Soldaten bestehe, und daß die letzte Entscheidung vor der Tür stehe.

Salgs Angriff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 9. Aug., abends. WTB. Amlich.

Zwischen Sonne und Mure steht der Feind seine Angriffe fort.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Raum ist der große Angriff doch zu einem — vielleicht nur vorläufigem — Abschluß gekommen, nachdem die deutschen Streitkräfte sich hinter Mäse und Bälle erneut zu tatkräftiger Abwehr gefaßt hatten, da bricht der Gegner an einer anderen Frontstelle zu starkem Stoße los. Nicht durch Zufall gerade vorwärts Mäse. Hier trifft er die Platte des ersten großen Einbruchs, der sadartigen Baule, die wir in die englisch-französische Front geschlagen hatten. Gerade so wie doch zwischen Soffens und Reims die andere Eiterbaule, die das deutsche Schwert geschlagen, zu heilen unternahm. Beide haben Anfangserfolge erzielt. Wie doch unsere Truppen aus dem Walde von Billers Coterie heraus überlaufend mit Massen angriff, denen zahlreiche Tanks als Spritzmacher vorangingen, so glückte dem britischen Feldherrn diesmal der gleiche Versuch, wobei ihn dichter Nebel begünstigte. Wir haben nicht unerhebliches Land in einer Breite von etwa 10 Kilometern südlich der Sonne verloren, ehe es gelang, dem Angriff ein halt zu gebieten; unangenehmer ist, daß wir hier nicht wenige Gefangene und nicht geringes Kriegsgerät in den Händen des Feindes lassen mußten. Wir werden daher nicht zögern dürfen, anzuerkennen, daß Salgs seinen Angriff geschickt vorbereitet und verschleiert hat, der mit wenigstens zehn Divisionen, vielleicht mit mehr, angefaßt worden ist. Dem Hauptteil der feindlichen Streiter stellen Kanadier und Australier, während die Briten wieder einmal ihr eigenes Blut schonten.

Sowohl der Angriff doch wie der Salgs, die in einem inneren Zusammenstoß miteinander stehen, haben weitere Ziele als nur den Ausbruch der hornartigen Jaden, die unsere Stellung bildete. Denn diese beiden vorgetriebenen Spitzen umschließen das Gelände von Compiegne und die wichtigen Bahnhöfen, die dort hin von Paris aus gehen. Hier lag eine mindestens moralische Bedrohung der französischen Hauptstadt, die die Stimmung der Franzosen niederdrückte. Die Deutschen aus diesem Raume wieder zurückzuwerfen, mußte dem Gegner eine lohnende Aufgabe scheinen. Daher werden wir mit weiteren feindlichen Angriffen und vielleicht mit einer Ausdehnung des Salgschen Stoßes gegen Süden hin rechnen müssen.

Vor allen Dingen aber liegt in den Angriffen doch und Salgs ein entschlossener Versuch vor, die Vorhand der Handlung wieder an sich zu reißen, den Deutschen das Geseh des Krieges aufzuerlegen und sie in die Abwehr zurückzuwerfen. Wir dürfen den kommenden Tagen mit Spannung entgegensehen, denn es ist klar, daß die deutsche Heeresleitung die entsprechenden Gegenmaßnahmen ergreifen wird.

Die heldenhafte deutsche Infanterie.

Berlin, 9. Aug. WTB. Ein Zusammenstoß zwischen englischer und französischer Armee hat dem englisch-französischen Angriff zwischen Ancre und Mure zu einem Anfangserfolg verholfen. Vor allem war es der überaus dichte Nebel am Morgen des 8. August, der den feindlichen Stoß begünstigte. Der Nebelschleier halfte die englisch-französischen Panzerwagengeschwader, die nach einem plötzlich einsetzenden gewaltigen Feuerbeschlag vorbrachen, so dicht ein, daß sie umgeben die deutschen Panzerabwehrgeschütze passierten und teilweise bis in die Artillerielinien vordringen konnten. Gelbhaft schlug sich die deutsche Infanterie gegen die plötzlich aus dem Dunst von allen Seiten auf sie eindringenden Panzerwagen und Sturmtruppen. Im Rücken der englisch-französischen Schützenlinien knatterten noch lange die Maschinengewehre einzelner, sich zähe bis zur letzten Patrone haltender Wider-

Anzeigen kosten für das
Organikum Oldenburg
Seite 25 A, sonstige 30 P.

Anzeigen-Annahmestellen:

Oldenburg: Böcker, Langenhof,
45, Schmidt, Nordstr. 138.
M. Pöhl, Wertheim, D. Böhmer,
Stb., R. Böttcher, Caféplatz.
W. Cordes, Paarenstraße 5.
D. Sandtke, Brühlstraße.
W. Röll, Witting, u. J. J. J.
Anzeigen-Vermittlungsstellen.

landsnesten. Allein die Ungunst der Witterung ermöglichte den Entente-Truppen demnach an einzelnen Stellen den Einbruch, so daß sie bis in die im deutschen Heeresbereich angelegene Linie vordringen konnten. Hier aber trafen sie auf den Gegenstoß der deutschen Reserve, der das weitere Vordringen des Angreifers hemmte, nördlich des Flusses aber ihn aus den deutschen Stellungen wieder hinausrückte.

Berlin, 9. Aug. WTB. Nachdem der französische Plan, die in dem Marnefeld vorgeschobenen deutschen Truppen abzukneifen, mißlungen ist, und der franco-amerikanische Angriff gegen die Besatz-Linie verlustreich zusammenbrach, versucht der französische Oberbefehlshaber sofort das gleiche Manöver an anderer Stelle. Die Eile, mit der diese beiden Operationen aufeinander folgen, kennzeichnet das ängstliche Bestreben der Entente, die Vorhand zu gewinnen, um dem gefährlichsten neuen deutschen Angriff zuvorzukommen. Der englisch-französische Angriff sollte in tiefem Stoß auf St. Quentin vordringen, um der deutschen Offizier in die Hände zu fallen. Bei Montdidier und Albert wurde den französisch-englischen Angriffen durch die Klüftung der deutschen Stellungen aus das östliche Abwehr der Basis entzogen. Doch ließ sich jedoch hierdurch noch seinen Angriffsbahnen nicht abbringen, begnügte sich aber mit dem Angriffsraume zwischen Ancre und Mure. Hierdurch gelang ihm ein Ueberwachungs-erfolg, der durch den herrschenden dichten Nebel noch in besonderem Maße unterstützt wurde. Trotz des vor allem für Masseneinsatz von Tanks so überaus günstigen Geländes reicht jedoch der Anfangserfolg der unter dem Befehl des Marschalls Haig stehenden englisch-französischen Armeen nicht über das am ersten Angriffstage übliche Maß hinaus. Ein gewisser Verlust an Geschützen und Gefangenen ist in solchen Fällen unvermeidbar. Im Gegensatz zu den bisherigen großen deutschen Offensiven erreichte der Angreifer keines seiner strategischen Ziele. Sein Geländegewinn spielt um so weniger eine Rolle, als es sich hier nicht um ein ausgebautes Verteidigungssystem handelt, sondern um ein in der Natur gegebenes, in dem die Kämpfe, die am 21. März begannen, noch keineswegs abgeschlossen sind.

Gegnerische Meldungen.

Basel, 9. Aug. Die „Times“ melden: Die militärische Lage an der Front drängt zu einer ersten großen Entscheidung. Sie wird uns bei der noch immer vorhandenen großen Stärke des Feindes den Frieden noch nicht bringen, aber die Vorbedingungen für das Ende fallen. Der Militärkritiker der „Daily Mail“ schreibt, daß das britische Heer in Frankreich und Flandern an numerischer Stärke der französischen Armee gleichkommt. Die Ausichten für das Gelingen der Pläne der Entente-Strategie seien nie so günstig gewesen wie jetzt.

Possipere.

Genf, 9. Aug. Die Pariser Zeitungen treffen seit mehreren Tagen nicht mehr ein. Nach den übrigen Veröffentlichungen aus Frankreich bleiben aus. Schweizer Blätter knüpfen hieran Kommentare, in denen von Vorbereitungen in Frankreich für einen neuen Abbruch der Offensive die Rede ist.

Basel, 9. Aug. Die englischen Verlustlisten vom 15. bis 31. Juli enthalten an Toten, Verwundeten und Vermissten 59 762 Namen.

Unruhe an der italienischen Front.

Feuerkampf in den Sieben Gemeinden.

Vien, 9. Aug. WTB. Amlich wird verlautbart: An der italienischen Front erreichte der allgemeine Feuerkampf im Raume der Sieben Gemeinden besonderer Stärke.

In Albanien ist die Gefechtsaktivität abgeklungen.

Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 9. Aug. Der „Secolo“ meldet das Eintreffen amerikanischer Schwärmschiffe an der italienischen Front. Ministerpräsident Orlando und Kriegsminister Rupeffi weisen schon seit acht Tagen an der Front, wo sich Dinge von entscheidender Wichtigkeit vorbereiten.

Berlin, 9. Aug. Wie aus Rom gemeldet wird, haben sich am Mittwoch auf Einladung des Ministerpräsidenten und des Oberkommandierenden eine Anzahl Abgeordneter in das Hauptquartier begeben. Der italienische Bahn- sowie der Postverkehr leiden seit Tagen unter großen Störungen, die mit militärischer Zuspätschiebung der Verkehrsanstalten zu erklären seien.

Berlin, 9. Aug. Die italienischen Konsulate erstatten an die Angehörigen des italienischen Jahrganges 1918 Musterschreiben.

Hierzu zwei Beilagen.

Italienische Flieger über Wien.

Wien, 9. Aug. W.D. Heute 1/10 Uhr vormittags erschienen über Wien sechs italienische Flugzeuge und warfen auf mehrere Bezirke Tausende von Flugzetteln ab, teils in italienischen Landesfarben. Das Gerücht wurde nicht sofort beobachtet und gemeldet, weil die Flugzeuge mangels Belästigung mit Bomben außerordentliche Höhen einzuhalten versuchten und Morgenluft die Sichtverhältnisse einschränkte. Einer der Flugzeuge enttietet den Wienern den Gruß der Freiheitstribüne und sagt, die Italiener könnten ganze Tonnen Bomben abwerfen, aber sie führen den Krieg nicht mit Bürgern, Kindern, Frauen und Greisen, sondern mit ihrer Regierung, dem Feinde der nationalen Freiheit, mit ihren Blinden, Harzopfern und grausamen Regierung, die Euch weder Brot noch Freiheit zu geben vermag und Euch nur mit Haß und trügerischen Hoffnungen füttert. Der Flugzug schließt: „Hoch Freiheit! Hoch Entente!“

Der Fliegerangriff, der von der Presse nur als Sportleistung bezeichnet wird, da schon mit Mächtig auf die räumliche Entfernung die Mitnahme von Sprengbomben ausgeschlossen ist, rief in der Bevölkerung kein Unruhe hervor. Der Inhalt der Flugzettel begreift die allgemeine Entrüstung, zumal die österreichische Bevölkerung die fast täglichen Bombenangriffe auf Triest, Laibach und andere Städte, durch welche Frauen, Kinder und Greise getötet wurden, nicht vergaß. Nach den bisher eingelaufenen Meldungen ging ein italienischer Flieger bei Schwabau, in der Nähe von Wiener Neustadt, nieder. Der Apparat verbrannte vollständig. Die Besatzung ist geflüchtet und wurde noch nicht aufgegriffen, doch ist Hoffnung, daß dies mit Hilfe der Bevölkerung bald gescheit.

Der Prozeß gegen Houston Stuart Chamberlain.

Vor dem Frankfurter Schöffengericht wurde in der Anklagesache der „Frankf. Ztg.“ gegen den aus England stammenden und in Bayern wohnenden Schriftsteller Houston Stuart Chamberlain verhandelt. Ein Verleumdungsprozeß. Chamberlains Vertreter, Rechtsanwalt Laß-Mann, erklärte, daß Chamberlain, der nicht erschienen war, das Urteil über die „Frankf. Ztg.“ in vollem Maße aufrecht erhalte. Der Vorsitzende stellte durch Fragen fest, daß Chamberlain erst im zweiten Kriegsjahre die deutsche Staatsangehörigkeit erworben habe. Der Rechtsbeistand der „Frankf. Ztg.“, Adv. Hausmann, sagte, daß der Beklagte auch nicht den Schatten eines Beweises für seine Behauptung habe erbringen können; er verlangte eine Gefängnisstrafe für die Verleumdungen und nannte Chamberlain einen englischen Renegaten. Prof. Höpfer, der Vorsitzende des Schöffengerichts, erklärte, daß seine Urteile der „Frankf. Ztg.“ im Besitze eines Ausländers sei und die „Frankf. Ztg.“ absolut niemals Beziehungen zur Hochfinanz des Auslands oder zu einer fremden Regierung gehabt habe; nie sei auch nur ein einziger Geschäftsbetrieb in den Händen eines Nichtdeutschen gewesen. Niemand habe während der ganzen Zeit ein dem Unternehmen nicht Angehöriger eine Einwirkung auf die Haltung der Zeitung ausgeübt, für die durch die eigene Ueberzeugung stets die Redaktion entscheidend war. Am 16. August soll das Urteil gefällt werden.

Fortbestehen des Kriegsamts?

Der „Berl. Bot.-Anz.“ schreibt: Das Kriegsamt und die einzelnen Kriegsamtsstellen sollen, wie verlautet, für den Frieden weiterbestehen; dafür maßgebende Persönlichkeiten seien bereits in Aussicht genommen, auch soll ein entsprechender Gesetzentwurf bereits ausgearbeitet werden. Auf eine Anfrage des deutschen Industrie- und Handelsrates beim Kriegsministerium erfolgte allerdings eine ausweichende Auskunft. Ueber das Fortbestehen des Kriegsamts und der Kriegsamtsstellen seien noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt worden. Ein Gesetzentwurf sei noch nicht in Bearbeitung, bestimmte Persönlichkeiten seien noch nicht in Aussicht genommen. Der Deutsche Industrie- und Handelsrat glaubt aus diesem Bescheid die Möglichkeit der Fortdauer jener Kriegseinrichtungen im Frieden folgern zu können und richtet deshalb an das Kriegsministerium das Gesuch, es möge die Handelskammer als die gesetzliche Vertretung der Industrie für Industrie und Handel bei den erwähnten Verrichtungen in angemessener Weise berücksichtigen, soweit bei jenen Verrichtungen die Beziehung zu Industrie und Handel in Betracht käme. Das sei um so unerlässlicher, wenn sie dauernd oder doch für längere Zeit nach dem Kriege fortbestehende Einrichtungen werden sollten.

Aus aller Welt.

Reinhard Goering's „Gefährliche“ zum erstenmal nach der geschlossenen Aufführung Mag Reinhard's im Deutschen Theater öffentlich dargestellt zu haben, ist wie uns aus Pyramont geschrieben wird, das Verdienst der außerordentlich ruhigen, literarisch zierlichen Direktion Dr. Franz Ullrich im Kurfürstlichen Schauspielhaus Pyramont. Das herrschende Seelenklima der fieberhaften Wägen im Panzerturn, die in der Schlacht am Lagerort das Zieff ihrer Menschlichkeit, die trafen Evolutionen gewählter Seelen erfüllen, war auf seine feinste vorbereitet. Im dem plötzlichen Rahmen an der eingebunden Kanone wurde das stimmungsschwere Erlebnis ausgedrückt, das, dichterisch neben der Kriegstragödie „Ein Geflücht“ von Fritz von Unruh stehend, wachsend Menschendokument dieser Zeit geworden ist. Stimmung und Stil bieten vorzüglichsten Aufführung. Hielten den tiefsten Kern des Wertes heraus; sie waren zugleich bezeichnend für Geist und Wesen, der dieses auf besten literarischen Wegen wandelnde Sommertheater beherbergt. Das Publikum war ganz im Bann der Dichtung und ehrte den Direktor Dr. Ullrich — im Winter Dramaturg und stellvertretender Direktor des Hoftheaters in Weimern — und seine Darsteller durch Lorbeer, Blumen und begeisterte Zurufe.

Vom Fischbestand der Nordsee während der Kriegsjahre. Vor einigen Wochen sind in Kopenhagen ein Kongreß der internationalen Meeresforschung statt, an dem vor allen Dingen Delegierte der neutralen Staaten, wie Schweden, Norwegen, Dänemark und Holland teilnahmen. Von

den zahlreichen Verhandlungsgegenständen dürften die Meeresgemeinden hauptsächlich einige interessante Mitteilungen interessieren, die ein holländischer und ein dänischer Forscher über den von ihnen beobachteten Bestand des Fischbestandes in der Nordsee während des Krieges machten. Selbstverständlich konnte man solche Untersuchungen nur in seinem Maßstabe ausführen und nur in Küstengewässern, hat also entscheidende Ergebnisse noch nicht erzielt. Aber es ist doch recht bedeutsam, zu erfahren, daß auf Grund holländischer Beobachtungen über die Scholle festgestellt werden konnte, daß schon zwei Jahre nach dem Ausbruch des Krieges eine Erhöhung der Durchschnittsgröße bemerkbar geworden ist im Vergleich mit der Durchschnittsgröße vor dem Kriege. Auch die Anzahl der Schollen hat sich, so berichten die „Naturwissenschaften“, erheblich vergrößert. Dieser Umstand ist für Holland bei den gegenwärtigen Ernährungsvorkehrungen sehr nützlich gewesen. Nach dem Kriege wird es für die internationale Meeresforschung eine große und bedeutsame Aufgabe sein, diese Fragen weiter zu erforschen und mit den von der modernen Meeresforschung viele Jahre erprobten Methoden zuverlässige Angaben herbeizuführen.

Der Lebensmittelverband Groß-Berlin hat für die Zeit vom 19. August ab die Protration auf 1850 Gr. festgelegt.

Eine Hotel-Steuer? Ein Beamter des bayerischen Justizministeriums hat dem Reichstag eine neue Steuer vorgeschlagen, nämlich die Hotel-Steuer, d. h. eine nach Tagen zu berechnende Stempelabgabe für die mehrwöchige Benutzung von Hotelzimmern. Sie soll 10 Prozent des zu zahlenden Zimmerpreises betragen. Die Einnahmen werden auf rund 70 Millionen Mark im Jahre berechnet. Dieser Vorschlag dürfte die Petitionskommission des Reichstages beschäftigen.

Die Münchener Frauen und die Berliner Fleischration. Nachdem am Mittwochmorgen in München eine Vorordnung von vier Frauen von dem Vertreter des bairischen Ministers des Innern empfangen war, die über den Fleischhandel Klage führte und diese Vorordnung durch einen Frauenzug unterstützt wurde, verlangte nachmittags ein weiterer Frauengang vom Bürgermeister, daß München die gleiche Ration wie Berlin erhalte, und daß Lebensmittelbureaulicher Erzeugung nur aus etwaigen Ueberflüssen noch nach Preußen ausgeführt werden dürften. Der Bürgermeister versprach Entgegenkommen soweit als möglich. Der Minister des Innern, dem die häufigen Frauenkundgebungen gemeldet wurden, kommt, seinen Urlaub unterbrechend, nach München, um in der Angelegenheit eine Vorordnung des Magistrats zu empfangen.

Zum Intendanten der städtischen Bühnen in Barmen. Erberfeld wurde unter 55 Bewerbern Intendant Robert Volkmann in Frankfurt a. M. gewählt.

Eine Schule von der Flut überflutet. Eine Schwedenszene im Meere, bei der das Leben von etwa 50 Schülern an einem feidenen Faden hing, ereignete sich, wie aus Nordfriesland geschrieben wird, zwischen der Hallig Deland bei der Insel Süde und dem schlesischen Festlande. Die Schulkinder der Schule in Fahrtenhof unternahmen mit ihrem Lehrer einen Ausflug nach Deland. Die Flut war bereits im schnellen Steigen, so daß man Rettung auf den Schuttdämmen suchen mußte. Der letzte Damm war von den hochgehenden Wogen an mehreren Stellen durchbrochen, so daß es unmöglich wurde, Deland zu erreichen und schließlich die Kinder angegriffen werden mußte. Die Kinder flohen durch das Wasser, verfolgt von den immer höher steigenden brausenden Fluten. Der Tod vor Augen, befehlte bis an den Hals im Wasser, behielten sie sich den Weg nach dem Festlande. Eine furchtbare Panik bemächtigte sich der Kinder; ihr Leben zählte nur noch nach Minuten, da auch über den Schuttdamm bereits hohe Wasserwogen stürzten. Unter Aufbietung aller Kräfte erreichten sie schließlich das Festland, bis auf ein Mädchen, Emma Möller, das kurz vor dem Ziel von einer Welle fortgerissen wurde und vor den Augen ihrer Mitschülerinnen ertrank. Infolge der ungewohnten Angst und Aufregung ist ein Teil der Kinder erkrankt.

Winternachtiger Kuraufenthalt ist erlaubt. So entschied das Kriegsernährungsamt. Ein Bundesstaat hatte beabsichtigt, die Wiederkehr eines Kurgastes zu unterlagen und den Aufenthalt im eigenen oder sogar in einem andern Bundesstaat auf die reichsrechtlich gestattete vierwöchige Aufenthaltssdauer anzurechnen. Das Kriegsernährungsamt hat bestimmt, daß ein Kurgast, wenn er nach vierwöchiger Aufenthalt nach Hause zurückkehrt, in derselben Kurzeit einen neuen vierwöchigen Aufenthalt an dem gleichen Orte wieder nehmen darf. Er darf den Aufenthalt nur nicht unmittelbar fortsetzen. Als eine Umgehung des Verbotes ist es anzusehen, wenn der Kurgast nur auf einige Tage nach Hause fährt und dann gleich wieder zurückkehrt.

Der Genickarre-Bagallus bei Grippe-Kranken entdeckt. Professor Dr. Sahli, Chef des Bernischen Spitals, soll bei Verschiedenen an der Grippe erkrankten Personen den Genickarre-Bagallus entdeckt haben.

Kirchenraub in Münster. Einbrecher drangen nachts in die Leberwurstkirche zu Münster ein und raubten fast den gesamten Kirchenchat an Gelden und dergleichen. Vom Verbleib der Diebe und des Raubes hat man bisher keine Spur.

Neine Mitteilungen. Der aus Hamburg gebürtige, künstlerisch auch in seiner Vaterstadt wiederholt mit bedeutenden Erfolge vor die Öffentlichkeit getretene Sänger Karl Ludwig Lauenstein ist, wie die auch in Oldenburg zahlreichen Freunde und Verehrer dieses sehr begabten Künstlers mit schmerzlichen Bedauern vernommen worden, in einem Feldlazarett seinen am 15. Juni erhaltenen Wunden erlegen. Dr. Lauenstein kam hier in einem Konzert des Singvereins im Frühjahr 1913 in einer Nachkante. — Der hamburgische Senat hat Dr. phil. Siegmund von Haussegger, dem Dirigenten der Philharmonischen Konzerte in Hamburg, den Titel eines Professors verliehen. — Centa 26 ist vom Herbst d. J. an die Reinhardt-Bühnen in Berlin engagiert worden. — Hugo v. Hoffmannsthal sollte nach Wälderwerbungen für den Posten eines Burgtheaterleiters aussersehen worden sein. Auf eine Anfrage der „Post.“ dröhrt jetzt Hoffmannsthal dazu aus Bad Aussee: „Kein Gedanke mir ferner Liegend!“ — Der ausgediente Zeinort und Wagnerfänger Dr. Alfred von Bary vom Münchener Hoftheater wird in einigen Wochen seines Augenlebens wegen von der Bühne abgehen.

Zur Kriegslage.

Auf eine Reihe von schweren Tagen bereitet in der letzten Kriegslage unsere Leser vor. Der geistige Heeresbericht in seiner durchaus einseitigen Sprache, wie wir sie selten gehört haben, und die behördlichen Ergänzungen dazu lassen keinen Zweifel darüber, daß sie in vollem Ernst bereits herangebrochen sind und in diesem Sinne auch gewertet werden wollen. Mit männlicher Ruhe, die der viel leicht schon überhandnehmenden Gefahr fest in die Augen sieht, der offen zugegebene Verlust an Gefangenen und die Einbuße von Geschützen dürfen auf Rechnung der ersten Stoßkraft der Offensive gesetzt werden. Schärfer aber berührt uns das Verweil einiger Ergänzungsberichte, die davon sprechen, daß weder eine zahlenmäßige Ueberlegenheit, noch eine Ueberlegenheit der feindlichen Erfolge bedingt habe, und daß eine Untersuchung über die Ursache des gegen Kilometer tiefen Einbruchs Klarheit schaffen müsse. Es ist zum erstenmal, daß wir betonen, zu erwähnen gezwungen sind, und wir tun es mit einem empfindlichen Schmerzgefühl. Es will uns gar nicht in den Sinn, daß von unseren Feldgrauen da draußen und von ihren Führern irgend jemand seine Pflicht vernachlässigt haben sollte. Keineswegs sind es alle Engel, die dort am Tod und Leben kämpfen; es kommt immer und allenthalben etwas vor. Aber wir wehren uns mit allen Kräften gegen die Vorstellung von etwaigen Unbuddenslichkeiten, die zu einem solchen Fehlschlage beigetragen hätten. Vielleicht liegt diese Vermutung auch ganz fern, und man sagt sie willfährig hinein, wenn man von Untersuchung und zur Verantwortung ziehen hört. Deshalb sollte das Ergebnis dieser Enschloßung, sei es nun so oder so, möglichst bald veröffentlicht werden, damit im Falle, sagen wir „höherer Gewalt“, auch der Schatten eines Verdachts von unseren wackeren Truppen genommen werde. An dieser Stelle wurde es ebenfalls oft ausgesprochen, daß man keineswegs etwa die Gefangenensache als etwas Tabuierendes anzusehen habe. Es sind doch zum Teil die tapfersten Frontsoldaten der ersten Linien, die das Schicksal trifft, abgenommen zu werden. Nur vor einmal in dem Grabengewirr der vorbersten Linien weilt, brennt sich eine Vorstellung davon zu machen, wie Hunderte und Tausende, ohne daß sie es merken, mitten im Kampfen durch einbrechende Feinde von den übrigen getrennt werden und dann in die Hände der Gegner geraten. Es wäre geradezu ein Verbrechen an unseren Soldaten, wenn man die Gefangenen mit dem Verdacht irgend einer Pflichtvergessenheit oder eines Mangels an Tapferkeit beladen würde. Und wir sprechen heute auch in Bezug auf den vorliegenden Fall, die zuverlässigste Hoffnung aus, daß für das Unglück bei Amiens niemandes Verschulden verantwortlich gemacht werden kann. Spätere Berichte schließen die Schuld auch schon auf die Hebe, und zudem lauten die englischen und französischen Meldungen auch keineswegs so übermäßig, wie man es nach der offenen Sprache unseres Heeresberichtes, die wir durchaus für am Platze halten, annehmen mußte. Der Gewinn der Feinde wird wiederholt als ein Aufwandsgering bezeichnet, der nichts Uebergetöschliches darstelle, zudem in einem unbefestigten Gelände für den Vervorgangskrieg, der mit diesem Schlage keineswegs zu Ende ist. So brauchen wir uns nicht allzufehr beunruhigen zu lassen. Vor allem sollte die Heimatfront Festigkeit beweisen und das Vertrauen rechtfertigen, das Verbundorf in sie gesetzt, aber auch als unumgänglich notwendig gefordert hat.

Endlich hören wir, daß den Tschecho-Slowaken, den Schottländern der Karamark und Masaryk, ähnlich tief auch die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland zusammengekauert haben und mit den Sowjettruppen gemeinsame Sache machen. Indessen scheint die Mäteeingetung auf sehr schwachen Füßen zu stehen. Die Mäteeingetung selber drückt ihrer Ohnmacht das letzte Siegel auf, und die Welt wird gewiß bald von einer neuen Umnäuerung hören. Wer weiß, ob nicht das Alles noch einmal wieder nach oben kommt! Aber das einstimmige Urteil aller Kenner der russischen Verhältnisse geht doch dahin, daß das Volk nie und nimmer wieder kämpfen werde. Es ist blutdürstig und will nichts als Ruhe und Frieden und hofft auf Arbeit und Entzehr von friedlichen Verhältnissen. Deshalb wird weder die Erklärung von Sibirien in Moskau noch die von Moskau nach dem fernem Osten an den tatsächlichen Ereignissen etwas ändern. An den dreißig Millionen Verbannten, die die kriegführenden Völker bislang davongetragen haben, ist Rußland sehr stark beteiligt, vor allem auch an den 7 Millionen Toten und 6 Millionen Gefangenen. Daher die Macht der Bolschewiki, bei denen allein das Volk bisher wirklicher Kriegsgegenwärtigkeit sicher war.

Wie eine Aufdeckung hat sich der bolschewistische Gedankensinn verbreitet. In England und Frankreich und Italien werden seine Anhänger als Bagastten und Desaffisten gebrandmarkt, nehmen aber immer zu an Zahl. In Frankreich erklären sich z. B. jetzt die Vertreter der Gewerkschaften und der Pariser Sozialisten gegen die Verurteilung Malows! In England schlägt man den Sozialisten die Wäse nach der Schweiz ab aus Angst vor der Uebertragung des bolschewistischen Giftes. In der Schweiz, in Spanien und in Holland führt die Geist bereits Summengerollten herbei. Der schweizerische Versuch, mittels des Ötterer Arbeiterausschusses zu einer großen Sowjetrepublik zu gelangen, ist zwar vorherhand als gescheitert zu betrachten; aber man weiß nicht, was die Zukunft bringt. Natürlich sind diese Verführungen zugleich Mätker des Friedensgedankens, und Lloyd George wird sie nicht mündlos machen durch die Abgabe an jede Verständigung in seiner letzten Rede. In Amerika wendet sich der Bolschewismus, der dort allerdings nur zaghaft auftritt, vor allem gegen die Kriegsgewinnler, die dort eine über alle Vorstellung hinausgehende Klimabelinde Höhe erreichen. In manchen Unternehmungen konnte man den Gewinn nicht weiter bestechen und verheben, daß man noch über 2000 Brod. Diabende ausschütten mußte! Uns dabei berührte Wilson seinerzeit, daß die Union das einzige Land ohne Kriegsgewinn sei — phit Zweifel über die Heuendeil und Lüge! Den uns angebrochenen Wirtschaftskrieg macht Amerika nur deshalb so zögernd — oder vielleicht garnicht! — mit, weil es dann eine Einbuße seiner Verdienste befürchtet.

Es ist im Großen wie im Kleinen, der Krieg wird zum Verteilgebiet für viele Schäden des Wirtschaftslebens, und es gibt nicht nur Völler, sondern auch viele Menschen einzeln

Hoffstelle - Verkauf.

Stoßhamm. Der Rentner **Heinr. Martens** in Stoßhamm will seine bei **Stoßhamm** belegene vorzügliche

Hoffstelle „Gauwe“

mit Antritt Mai 1918 öffentlich verkaufen.
Die Stelle liegt auf dem sehr ertragreichen Ländchen zur Größe von 62,5335 ha, den großen Wohn- und Wirtschaftshäusern und einem neuen Ackerhause mit Genußraum. Die Ländchen sind fast sämtlich beste Weidelande, und die Stelle liegt besonders günstig in einer Fläche.
Der Verkauf erfolgt im ganzen und auch in Abteilungen. Die Hauptgebäude mit etwa 30-35 ha, das Kötterhaus mit etwa 10 ha, bei einzelnen Häusern oder auch in anderer Zusammenstellung nach Wunsch der einzelnen Liebhaber.

Dritter und letzter Termin ist angelegt auf Freitag, d. 16. d. Mts., nachm. 4 Uhr, in Zug. Harms Gasthaus hier.
Bei genügender Gebote wird der Zuschlag sofort erteilt.
Nähere Auskunft erteilt auch Auktionator Bülking, Ellwörden.

Franz Harms, Auktionator.

In der fleischlosen Zeit

gibt

„Rindox“

jeber Speise beim Anrichten außer Würze und Kraft (40 % Eiweiß) auch

Fleischgeschmack!!

Alleine Fabrikanten: Bräufische Nähr- und Genussmittelwerke, Regg.
Großvertrieb: L. Steinsack, Oldenburg.

Dentist Ostermayer

Oldenburg,

Peterstrasse 45. — Telefon 1665.

„Grunewald“, Eversten.

Großes Konzert

mit Aufführungen.

Nachmittags 3 Uhr: **Kindervorstellung.**

Hierzu ladet ein **Hermann Ruhlmann.**

Sie haben schon gehört
MANDOLINE
Laut, klar
ohne Vorkenntnis
nach D. R.
Pat. a. System
Be-De-Be
Täglich viele
Dankschreiben.
Verlangen Sie
Liederheft Nr. 222
Preis 4.50 f. i. Instrument.
Bressel-Büttner, Frankfurt
Hohenstaufen-Strasse 91

Trauer-Kleider
Jacken-
kleider
Blusen u.
Röcke
in grosser Auswahl,
Aenderungen sofort.
Alex Goldschmidt

Donnerstages, 1. geb.
Kindertwagen
zu verkaufen,
Schulweg 142.

Hernburger Verein
Jugendjugend-Kindertort

Am Freitag, 16. Aug.,
abends 8 Uhr, im Kinder-
hort:
Haupt-Vertammlung.
Tagesordnung: Wende-
rung der Statuten. — Ein-
setzung eines Tagesheimes.
Der Vorstand.

Jungfrauen-Verein
Grünestr. 23

Am Sonntagnachmittag
4 Uhr: **Spezialgung.**
Abends 7 1/2 Uhr: Unter-
haltung.

Jung. Beamter wünscht

Rechtshilfen

im Englischen und Franzö-
sischen zu erteilen. An-
gebote unter R. D. 980 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.

Universität Gießen.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer
Tochter Louise mit dem
Landwirtssohn Herrn Jo-
seph Krieger, Bayern, zur-
zeit Schweiburg, beehren
wir uns anzugeben.
Joh. Büntjen und Frau
geb. Sommer,
Meibrod bei Nafede.

Meine Verlobung mit
Fräulein Louise Büntjen
beehre ich mich hierdurch
bekanntzugeben.
Joseph Krieger,
Bayern (Post Bogen)
a. d. Donau.

Geburts-Anzeigen.

Durch die glückliche Ge-
burt eines gesunden

Töchterchens

wurden hoch erfreut
August Bornmann,
zurzeit im Felde,
und Frau
Agnes geb. Schilling,
33, Kanalstr. 15,
Oldenburg, 7. August.

Durch die glückliche Ge-
burt ein. gesunden, präch-
tigen

Glammhollers

wurden hoch erfreut

Haus von Freeden
und Frau
Helene geb. Knop,
33, Kanalstr. 15,
Oldenburg, 9. Aug. 1918.

Todes-Anzeigen.

Erhielten von seinem

Lebentag die traurige
Nachricht, daß unser
lieber Sohn und Bräu-
der, Schwager und
Onkel, der

Unteroffizier

Joh. Dirks

Inhaber d. Eisernen
Kreuzes 1. u. 2. Kl.
sowie d. Friedrich-
Aug.-Kreuz 2. Kl.,
in treuer Pflichter-
füllung durch einen
Granatsplitter den Hel-
denlob erlitten hat. Er
folgte seinem Bruder
Zeit nach genau 2
Jahren in die Ewigkeit.
Die tiefbetrübten El-
tern

Karl Dirks u. Frau.
Emil Dirks u. Frau
Marie geb. Wunderlich
Karl Dirks u. Frau.
Christine Dirks.
Johann Neumann u.
Frau Johanne geb.
Dirks.
Hermann Dirks.

Ruhet sanft, ihr Lieben!

Beerdigung am Montag, den 12. August,
vom Trauerhause aus nachm. um 3 Uhr auf
dem Kirchhofe in Qude.

Grüßede, den 8. August 1918.

Heute endete nach kurzem Krankenlager
das tätige Leben unseres Vaters und Groß-
vaters, des

Landwirts u. Sägereibesizers

Christian Eiting

in seinem 76. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Die Kinder und Kindeskinde.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d.
14. d. M., nachm. 3 Uhr in Wiesefelde statt.
Trauerfeier um 1 1/2 Uhr im Hause.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend entschlief sanft nach schwerer Krankheit an den
Folgen einer Lungenerkrankung mein geliebter Mann, unser treuer
Vater und Großvater,

der Königl. Generalleutnant 3. D.

Gustav von Hoppenstedt,

Ritter höchster Orden und des Eisernen Kreuzes
von 1870 und 1914.

Rose von Hoppenstedt geb. Frein von Bauck-
Marcomnay,
Elisabeth von Tüde, geb. von Hoppenstedt,
Friedhelm von Hoppenstedt, cand. phil. art.,
Wilhelm von Tüde, Kapitänleutnant im
Admiralstab,
Dieter von Tüde,
Maria Minut von Tüde,
Elisabeth von Tüde.

Stiel, den 6. August 1918, Bornsenstraße 34.

Die Verlobung unserer

Tochter Mim mit dem

Kaufmann Herrn Albert

Troll, Göttingen, beehren

wir uns anzugeben.

Peter Thaden und Frau

Martha geb. Renken,

Göttingen, 10. Aug. 1918.

Buntenstr. 14.

Meine Verlobung mit

Fräulein Mimi Thaden,

Tochter des Fabrikbesitz.

Herrn Peter Thaden und

seiner Frau Gemahlin

Martha geb. Renken, zeu-
ge ich ergebenst an.

Albert Troll,

zurzeit im Felde,

Göttingen, 10. Aug. 1918.

Buntenstr. 11.

Die Verlobung meiner

Tochter Lotte mit dem

Bauvorarbeiter Herrn Karl

Schröder in Berne beehre

ich mich anzugeben.

Frau Frieda Nowehl

geb. Bishoff,

Elstfeld, 10. Aug. 1918.

Meine Verlobung mit

Fräulein Lotte Nowehl in

Elstfeld beehre ich mich

anzugeben.

Karl Schröder,

Berne, 10. Aug. 1918,

Empfang findet nicht statt.



Stiel 5. Hude, 6. August 1918.

Gestern abend um 8 Uhr entschlief un-

erwartet nach längerem Leiden in Bad Pyrm-

mont mein lieber Sohn, unser herzenguter

Bruder, Schwager und Onkel, der

Hauptlehrer

Johann Busch

aus Nühringen.

Um stille Teilnahme bitten

Witwe Anna Busch

und Angehörige.

Beerdigung am Montag, den 12. August,

vom Trauerhause aus nachm. um 3 Uhr auf

dem Kirchhofe in Qude.

Beckshausen, d. 8.

Aug. 1918. Hiermit

die traurige Nachricht,

daß unser lieber Sohn

und Bruder

Heinrich

nach kaum stäg. schwe-

ren Krankheit im jün-

sten Alter von 10 Jahr.

u. 7 Mon. heute abend

11 Uhr sanft entschliefen

In tiefstem Schmerz

Friedrich Helms u.

Frau geb. Pape u.

Kindern.

Die Beerdigung fin-

det statt am Montag,

den 12. August, nachm.

3 Uhr, auf dem Fried-

hofe zu Nafede.

Ruhe laßt, geliebtes

Kind!

Danklaugen.

Für die vielen Bewei-

sehaftigen Teilnahme bei

unserem Ableben unsern

Lebenden danken wir

auf diesem Wege unsern

innigsten Dank.

Familie B. Dietmann.

Kirchbitten,

den 7. August 1918

Für die uns in so rei-

chem Maße erwiesene

herzliche Teilnahme bei

dem schweren Verlust un-

seres lieben Entschlafenen

sagen wir allen unsern

innigsten Dank.

Frau Joh. Haffke

und Angehörige.

Für die vielen Bewei-

sehaftigen Teilnahme von

nach und fern bei dem

Verlust unseres lieben

Sohnes sagen wir allen

unsern

herzlichen Dank.

Familie Bektins.

Wardensleth,

den 8. August 1918

Allen, die uns bei dem

herben Verlust unseres

lieben Sohnes ihre wohl-

tuende Teilnahme erwie-

sen haben, unseren

herzlichsten Dank

A. Heßels und Familie.

Silkenheide,

den 7. August 1918

Für die vielen Bewei-

sehaftigen Teilnahme bei

dem schweren Verlust un-

seres lieben Entschlafenen

sagen wir auf diesem We-

ge unsern

herzlichsten Dank

H. Behrmann,

nebst Angehörigen.

Für die vielen Gratula-

tionen und Geschenke zum

25jährigen Dienstjubiläum

unsern

herzlichen Dank.

Gesh. Frau und Frau.

Wrohenmeer.

Für die vielen Bewei-

sehaftigen Teilnahme bei

dem Hinscheiden unsern

lieben Entschlafenen sagen

wir allen auf diesem Wege

unsern

herzlichsten Dank

Joh. Altes und Frau

und alle Angehörigen.

Vom 15. August bis

zum 15. Sept.

einschliesslich keine

Sprechstunden.

Dr. Thedering,

Spezialarzt f. Hautkrankheiten

u. Strahlenbehandlung.

Verreist

bis Ende August.

Dr. Eden.

1. Beilage

zu Nr. 216 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 10. August 1918.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unternimmt mit besonderem Eifer die Besichtigung der Fronten, die mit großer Aufmerksamkeit gefolgt, die Leistungen und Verdienste der Soldaten und Offiziere zu würdigen.

Oldenburg, 10. August.
* Der Großherzog und der Erbprinz von Oldenburg waren gestern in Hochlamp bei Hamburg zum Besuch des Geh. Kommerzienrats Schulke und Frau.

* Der Geburtstag des Erbprinzen, zugleich der seiner Mutter, an dem der junge Fürst sein 21. Lebensjahr vollendet, fällt zum fünften Male in die Kriegszeit. Auch Erbprinzessin Elisabeth war in dem Kriege seine Frau und sein Können dem Vaterlande zur Verfügung gestellt. Er tat seine Pflicht fröhlich und erfolgreich und wurde darin vom Jüngling zum Mann. Von der segensreichen Kriegsarbeit der Frau Großherzogin an den unglücklichen Soldaten konnten wir erst kürzlich eingehend berichten. Das strengere Waffenhandwerk des Sohnes hat anscheinend sein offenes Gemüt nicht unbeeinträchtigt. Freich und lebenswürdig hat es ihn gelassen. Möge er bald glücklich heimkehren mit den übrigen Söhnen unseres Heimatlandes, gesund und in tiefer Seele stolz darauf, daß er dem Vaterlande bestes Wesen in der Zeit der schweren Not. Glückwünsche rufen wir ihm mit den Volksgenossen zu in dem Sinne der Kriegsende und der nicht zu fernem Wiederkehr an der Spitze seiner Landesfürsten.

* Das Eisenerz 1. Klasse erhielt und gleichzeitig zum Unteroffizier befördert wurde Gefr. Heinz. Butt, Sohn des Schlossers Butt, Nordst.

* Das Eisenerz Kreuz erhalten auf dem Felde der Ehre: Fährer Dietrich Thiel aus Grevsten, Sohn des Werkschaffensleiters Dietrich Thiel daselbst. — Torp. Ober-Masch. Maat Heinrich Fischer, Sohn des Schmiedes Heinrich Fischer, der auf dem südlichen Front und Wasserwerk beschäftigt ist. — Statist. Assistent E. Hoffmann, hier, bei einer Vermessungs-Abteilung.

* Anlässlich der Hundstagsferien der oldenburgischen Landwirtschaft verließ der Großherzog noch das Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse am roten-blauen Bande dem Oberhofmeister und Kammerherren Fritz v. Rydberg, Czerny, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins Westa, dem stellv. Vorstandsmittglied der Landwirtschaftskammer S. Adria, Hofenburg, Gen. Goldwarden, dem Professor Dr. Dabe, Generalsekretär des Deutschen Landwirtschaftsvereins in Berlin, dem Rentner August Fischer, Oldenburg, dem Hilfssekretär der Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftslehrer Herm. Werner, Oldenburg, dem Bürovorsteher Ludwig Meyer, Oldenburg, dem Rechnungsführer Gerhard Bunz, Oldenburg, dem Landwirt H. G. Dettmers, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins Rodenkirchen, Rodenkirchen; dem Hausmann Ludwig Bruns, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins S. O. Thien, stellv. Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins Friedelshöhe, Woborn, dem Landwirt D. Rudolph, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins Odenkrope, dem Landwirt G. Witten, Vorsitzender der landwirtschaftlichen Schweinezüchtergenossenschaft, Krukowen, dem Hausmann J. Siefel, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins Ammerland, Seggern bei Westerstede, dem Baumann Herward Rippen, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins Hatten, Dingelde, dem Landwirt D. Schmidt, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins Möhsefeld-Petersen, Petersen, dem Landwirt Jakob Langen, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins Oldenburg, dem Jeller August Reinte, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins Goldenstedt, Galtum, dem Jeller Jos. Schoderndörle, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins Lohne, Krimpenfort, dem antiken Auktionator Christian Bursage, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins Bünning, dem Jeller H. Schoderndörle, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins Steinfeld, Mühlen, dem Landwirt Conrad Schulte, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins Strüdingen-Pölschen, Strüdingen, dem Landwirt Joh. Brumund, Vorsitzender der Ammerländischen Schweinezüchtergenossenschaft Stern und dem Oekonomierat Schröder, Nordmoor.

* Haus- und Verdienstorden. Der Großherzog hat dem Hauptmann Friedrich Kühn, Adjutant einer Infanterie-Brigade, das Ehren-Mitterkreuz 2. Klasse mit der silbernen Krone und mit den Schwertern verliehen, und dem ersten Direktor der A.-G. F. Friedrich u. Co., Riegelesch in Einswarden, das Ehren-Mitterkreuz 2. Klasse, ferner dem Kirchenboten Gerhard Braun in Dohrmoor die Medaille für Treue in der Arbeit.

* Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielt der Schriftleiter der „Nachrichten“ Herr J. Replog, z. Z. Junfer in Freysnach.

* Beurteilung zur Ablegung von Prüfungen. Dem Reichstagsabg. Siebold ist anlässlich eines Spezialfalles folgender Bescheid des Kriegsministeriums zugegangen: Angehörige des Feldheeres können zwecks Ablegung von Prüfungen und zur Vorbereitung dazu nur in Grenzen des gewöhnlichen Urlaubs — bis vier Wochen — beurlaubt werden. Befreiungen von A.-B.-Angehörigen des Feldheeres zum Ersatzpuppendienst liegen zur Ablegung von Prüfungen oder Fortsetzung ihrer Studien sind verboten.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 9. Aug. 1918. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Zwischen Ost und West lebhafteste nächtliche Artillerietätigkeit. Südwestlich von Ypern und südlich der Ais folgten stürmischen Feuer feindliche Teilangriffe, die abgewiesen wurden. Zwischen Ost und West griff der Feind mit starken Kräften an. Durch dichten Nebel begünstigt, drang er mit seinen Panzerwagen in unsere Infanterie und Artillerielinien ein. Südlich der Somme warfen wir den Feind im Gegenstoß aus unseren Stellungen zurück. Zwischen Somme und Ais brachte unser Gegenangriff den feindlichen Aufmarsch östlich der Linie Marconville—Gardons—Gatz—Fresnoy—Compiègne zum Stehen. Wir haben Gefangen an Gefangenen und Gefessenen erlitten. Durch Gefangen, die wir machten, wurden Engländer mit australischen und kanadischen Stützpunkten sowie Franzosen festgehalten.

Neben dem Schlachtfeld schossen wir 30 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Böwenhardt erlangte seinen 49., 50. und 51. Leutnant Ubel seinen 45., 46. und 47. Leutnant Freyher seinen 31. und 32. Oberleutnant Billig seinen 29. Leutnant Koenig seinen 23., 24. und 25. Leutnant Luffart seinen 20. Aufstieg.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
In einzelnen Abschnitten an der Westfront wurde die Artillerietätigkeit auf. Erfolgreiche Teilangriffe beiderseits von Braine und in der Champagne nordwestlich von Souain.

Der Erste Generalquartiermeister.
Lubendorf.

* Die bargelose Zahlungsweise ist in der Umgebung der Stadt leider erst wenig in Übung. Zur Stärkung unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ist es dringend geboten, daß jeder, der im Besitz eines Bankkontos ist, dieses benutzt zur Förderung des bargelosen Verkehrs und alle größeren Zahlungen durch Vermittelung seiner Bank begleichen läßt. Jeder, der seinen Teil beiträgt zur Minderung des Bargeld- und Notenumlaufes, erfüllt damit eine vaterländische Pflicht zum Nutzen des Gemeinwohls.

* Für den „Heiteren Tag in Kasse“ am Sonntag, den 11. August, sind nur noch wenige Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen zu haben. Der Ertrag von Oldenburg fährt am 12.20, zurück am 10.25.

* Das Reisebüro, welches der Norddeutsche Lloyd nach seiner Bekanntmachung in der Beilage der „Nachr.“ vom 7. d. M. unter dem 5. d. M. in Bremen eröffnet hat, ist das vorläufige Ergebnis der Verhandlungen, über welche bereits in Nr. 208 dieses Blattes kurz berichtet ist. Die S. A. G. (Hamburg-amerikanische Paket-Dampfschiffverkehrs-Gesellschaft) und der Norddeutsche Lloyd haben zunächst mit den deutschen Staaten, welche im Besitz von Eisenbahnen sind, einen Vertrag abgeschlossen über den Betrieb von Eisenbahnfahrkarten (mit Ausnahme des Nachtverkehrs, unter welchem vorläufig der Stadt- und Vorort-Verkehr verstanden werden soll) durch das neue Verkehrsunternehmen. Diese Anstalt übernimmt zugleich die Reisegepäck-Versicherung nach den in den „Nachrichten“ näher erörterten Bedingungen der Europäischen Güter- und Reisegepäckversicherungs-Gesellschaft. Es scheint, daß die beiden großen transatlantischen Transporthilfsunternehmen die gegenwärtige gemeinsame Mühe im ausführenden Geschäft zur Organisation von neuen Verkehrsunternehmen benutzen wollen, deren vollständige Entwicklung sich jedenfalls erst nach dem Kriege entfalten kann. Ob die Ausgabe von Eisenbahnfahrkarten außerhalb der Bahnkreise wesentlich zur Entlastung des Schalterdienstes und gar zu einer Verbesserung des Bahnverkehrs führen wird, so daß die Eisenbahnverwaltungen berechneten Grund hätten, dafür Opfer an Geld und anderen Leistungen zu bringen, mag die Zukunft ausweisen; gegenwärtig ist das Interesse des Eisenbahnverkehrs ohne Zweifel mehr auf eine Beschränkung als auf eine Förderung des Reiseverkehrs gerichtet, während der starke Gebrauch, der von der Reisegepäck-Versicherung gemacht wird, den Beweis liefert, daß diese Einrichtung einem praktischen Bedürfnisse entspricht.

* Der Oldenburgische Gemeindevorstand ist auf Mittwoch, 2. Oktober, festgesetzt worden. Alle, die das grüßliche Leben unseres Volkes durch Mitarbeit in der Gemeinde pflegen und heben wollen, werden um ihre Teilnahme gebeten. Die Hauptversammlung ist morgens um 9 Uhr in der „Union“ zu Oldenburg. Den ersten Vortrag hält Pastor Brandt-Hildesheim über „Freuden und Leiden in der Gemeindegemeinschaft“, den zweiten Umstapfmann Uthmann über „Erfahrungen und Fragen“. Was erwarten die Gemeinden von ihren Pfarrern? Nach jedem Vortrag findet eine freie Aussprache statt. Abends um 5 Uhr predigt Pastor Böttner-Bremen in der Lamberti-Kirche. Es sind Männer und Frauen willkommen.

* Fußballsport. Sonntag, den 11. d. M., treffen sich auf dem Sportplatz des Spiel- und Sportklubs „Victoria“ in Oldenburg die beiden ersten und zweiten Mannschaften des Fußballvereins „Vollmershausen-Bremen“ und des Spiel- und Sportklubs „Victoria“. Die Spiele beginnen pünktlich um 2 Uhr und versprechen sehr interessant zu werden.

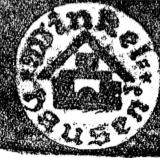
* Für die Verwundetenfürsorge gingen bei uns ein von 23. M. 5 M. und von M. H. 20 M. Herzlichen Dank.

A. Westerstede, 10. Aug. Es finden hier und in der Umgebung ziemlich viele Immobilienverkäufe statt. Durch Vermittelung des Auktionsators Bröde hierseits wurden in den letzten Wochen verkauft: 1. Die 5,2425 Hektar große Besitzung des Bräuführers Heinrich Müller in Heidkamp für 17 000 M. an den Landmann Aug. Sellmann daselbst; 2. den Rumpf dieser Besitzung mit 2,0850 Hektar verkaufte genannter Sellmann für 11 500 M. an den Landwirt Heinrich Rög in Alstern; 3. der Rüter Joh. Wilsch in Westerstede verkaufte seine beiden, 3,6474 Hektar großen Kämpfe für 22 570 M. an den Landwirt Heinrich Rög daselbst; 4. derselbe Verkäufer Wilsch seine Besitzung, groß 5,2465 Hektar, für 25 250 M. an den Landmann Johann Pieperjohann in Weidow; 5. der Gastwirt Dietrich zur Sork in Alsthausen seine 10,9339 Hektar große Besitzung für 50 000 M. an den Landmann Heinrich Moormann in Einen bei Goldenstedt; 6. der Fabrikant Johann Rabben in Alsthausen seine in Neuenwege bei Barel belegene, 13,3618 Hektar große Landfläche an diverse Käufer für 60 164 M.; 7. der Landwirt Hermann Prüll in Leuchtenburg seine daselbst in der Gemeinde Kasse belegene, ca. 10 Hektar große Besitzung für 56 000 M. an den Landwirt Gerhard Elmar Andrae in Eschard bei Rühringen.

Westerstede, 10. Aug. Zur Vertretung an der Bürgerkassette ist Lehrer Baasen vom Realgymnasium Rühringen nach hier berufen worden. Die durch den Tod des Hauptlehrers Siebenburg verfallene Lehrertelle in Westerstede wird durch Herrn Döple von der Oberrealschule in Oldenburg vertollet. Den Organisationsdienst nimmt Hauptlehrer Casper aus Hoorst wahr. — Infolge der ungünstigen Verhältnisse haben wir in unserem Orte nur zwei tägliche Postbefahrungen, eine morgens um 10 Uhr und eine nachmittags um 5 Uhr.

Westerstede, 10. Aug. Die Hoggengerne ist hier auch im vollen Gange. Einige Landleute haben den Hoggeng schon vor 14 Tagen genährt. Es ist ihnen infolge des Regens bisher nicht beschiden gewesen, denselben einzufahren. Viehweide steht er noch in Heden auf dem Felde. So droht ihm Gefahr, auszuwachsen, was im Interesse unserer Volksernährung zu bedauern, aber nur durch gutes Wetter abzuwenden ist. In einigen Stellen steht der Hoggeng noch auf dem Halme; die Eigentümer sind verständig genug, ihn am besten daran. In die Villa des Hausmanns Piers zu Helle ist jetzt zum zweiten Male eingebrochen worden. Das erste Mal erbeuteten die Diebe Konserve. Jedenfalls sind sie durch ihren Erfolg nicht gekränkt worden und haben ihren Besuch nun wiederholt, wobei ihnen mehrere Flaschen Wein und verschiedene mit Früchsaften gefüllte Flaschen in die Hände fielen. — Wachmeister Krowd ist von Gehrde nach Eutin versetzt worden; zu seinem Nachfolger wurde Wachmeister Fickler, früher in Nordendorf, ernannt. Die Gendarmenstation Wilschhafen ist nach dem Ableben des Wachmeisters Wälder durch Wachmeister Steiniefel aus Löringen besetzt worden. — Unter dem Verdacht des Kindesmordes wurde ein junges Mädchen namens Ehlers aus Halsbek verhaftet.

* Brate, 10. Aug. Am 6. d. M. verließ der Hamburg-Dampfer „Roma“, Kap. Bus, der am 8. Dezember 1917 mit einer Ladung Erz von Schweden hier ankam, den hiesigen Hafen. Nach Entladung der Ladung hatte der Dampfer sich einer größeren Reparatur bei der hiesigen Friedrichschen Werft zu unterziehen, die nun beendet wurde, und sofort wurde der Dampfer wieder in die Erfahrt eingestellt. Die Besatzung besteht aus 34 Köpfen, darunter 12 weiblichen Seizern. Es ist das erste Mal, daß von hier aus ein Dampfer mit weiblichem Heizpersonal in See geht, während von Hamburg aus schon mehrere Dampfer mit Heizerinnen in Fahrt gesetzt sind und gute Erfahrungen damit gemacht haben. Die Frauen werden auf fülligen Dampfern im Hamburger Hafen auszubilden, auf ihre körperliche Widerstandsfähigkeit erprobt und dann als Heizerinnen angestellt. Sie verdienen 80 M. monatlich, mit 50 M. Kriegszulage, bei freier Verpflegung, und sind gegen Kriegsgesahr versichert. Sie werden an Bord in drei Wochen eingeteilt, d. h. es arbeiten je 4 Heizerinnen 4 Stunden lang unter Aufsicht und Mitwirkung eines Oberheizers und haben dann 8 Stunden Ruhe. Bei männlicher Besatzung verdienen 6 bis 8 Heizer den Dienst, die denselben Lohn erhalten, 80 und 50 M. monatlich. Man muß auch hier wieder die Arbeitswilligkeit und den Mut der deutschen Frauen bewundern; man kann die Verwirklichung, mit der die Frauen sich in ein ihnen ganz fremdes, schwieriges Arbeitsgebiet, das ihnen nicht nur große körperliche Kraftanstrengungen, sondern auch das Ertragen einer außergewöhnlich hohen Temperatur und die Unbequemlichkeiten der Seefahrt summiert, nicht hoch genug anerkennen und kann ihnen nur von Herzen ein Gelingen und Durchhalten wünschen.



Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbranntwein
H. A. Winkelhausen
Neubrandenburg

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

Immobilverkauf.

Sträßchen, Eifen-
Schloß, Eifen-
an Nordend mit feine
an Nordend belegen

Beifung,

bestehend aus Wohn-
haus, Hofen und 1 Ge-
tär 29 Mr 80 Quadrat-
meter Ländereien,
mit Eintritt zum 1. Mai
1919 verkaufen.

Erster Verkaufstermin
ist angelegt auf

Dienstag,

den 13. August d. J.,

nachmittags 6 Uhr,
in Rührens Gasthaus zu
Neustadt.

Kaufinteressenten laden febl.
ein

Doi, amil, Aukt.

Verkauf

eines

Gasthofes.

Sande, Feuerland, Herr
Gastwirt, Rührens und Ge-
straß beabsichtigen, wegen
vorgerückten Alters ihren
hier selbst mitten im Orte
an der Hauptstraße gün-
stigen belegen, vor einigen
Jahren neu erbauten

Gasthof

mit dem Wirtschaftss-
hof, Obst- und Gemüsegar-
ten

zum Eintritt auf den 1.
Mai 1919 durch den Un-
terzeichneten verkaufen zu
lassen.

Termin ist angelegt auf

Montag,

den 12. August d. J.,

nachmittags 5 Uhr,
in dem Verkaufsoffiz,
wozu Liebhaber hierdurch
freundschaftlich einlade.

Der Gasthof, welcher m.
elektrischer Lichtleitung,
Gas- und Wasserleitung
versehen ist, enthält zwei
große Gastzimmer, einen
großen Saal mit
Bühne, mehrere Frem-
denzimmer sowie Wohn-
und andere Räume, auch
ist eine verdeckte, doppelte
Regelbahn vorhanden.

Wegen der günstigen
Lage in der Nähe von
Wismarschhafen kann die-
ser von Eingekessenen so-
wohl als auch von aus-
wärtigen Vereinen und
Ausflüglern gern besuchte
Gasthof zum Verkauf aus-
gezeichnet werden.

Ein strebsamer Geschäfts-
mann dürfte hier eine
gute Broternteil finden.

Sollte ein Verkauf sich
nicht ermöglichen lassen,
so wird eine Verpachtung
beabsichtigt.

Doi, Gabelen,

amil, Auktionator.

Nachdem, Der Wismar-
der Reichshof in Rarol
läßt seine in Wismar
unweit der Bahnstation
belegen

Befigung,

bestehend aus noch neuen
und sehr geräumigen
Gebäuden und 44,00 Mr
Gärten und Ackerland,
mit Eintritt zum 1. Nov.
d. J., ev. 1. Mai 1919, am
nächsten

Dienstag, 13. August,

nachm. pünktlich 5 Uhr,
in Rarol Wismarschhaus da-
selbst nochmals zum Ver-
kauf ausstellen. Dann soll
der Verkauf erfolgen.

Die Befigung ist wegen
der angenehmen und rü-
stigen Lage insonde-
re einem Privat-
mann zum Kauf zu
empfehlen.

Doi, amil, Aukt.

Quene.

G. Kordes.

Lichtspiele Apollo-Theater.



Lotte Neumann

in ihrem neuesten Film:

Die Töchter des Herrn

von Dornburg.

Ein Film in 5 Akten.

Der Letzte und Beste Film

der besten Künstlerin in dieser Spielzeit.

(Der Film „Der Volontär“
ist auf dem Transport teilweise ver-
loren gegangen; obiger Film gilt dafür
als vollwertiger Ersatz).

Der Ring des Hauses

Gilffried

mit

Martha Novelty.

Drama in 3 Akten.

Salt! Salt!

Sonntag, den 11. d. M. in unserer

Garten:

Lustige Karussellfahrt.

G. Oeser, Osterburg,

Gloppenburgerstraße 47.

Salt! Salt!

Etzhorn Krug :

Jeden Sonntag:

Kaffee-Konzert,

wozu freundschaftlich einladet **F. Stührenberg.**

„Feldschlösschen“, Weichlow.

Jeden Sonntag:

Konzert.

Eintritt frei.

Hierzu ladet freundschaftlich ein **E. Gramberg.**

7-Wochen-Seriel

zu verkaufen, **August Bölling,**

Nordernmoor.

4-6 Gräber

auf dem Gertzenkirch-
hof gef. Ang. unt. B. 348
an d. Filiale Rangelstr. 45.

Knaben - Bekleidung

Kieler Anzüge
Kieler Mäntel
Loden-Mäntel
Hosen, Joppen
Stoffe.

Nur gute Qualitäten.

M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38.

Rudolph

Karstadt.

Bremen

Obernstr. 13-15.

Grosse permanente

Möbel-

Ausstellung

Übernahme ganzer

Wohnung-
Landhaus-
Hotel- u.
Sanatorien-
Einrichtungen

Behörden bei Geschäft.

Zu verkaufen mehrere
große schöne

Gänsefüßen.

Georg Bülling.

Großes permanentes

Bullenfah,

14 Tage alt.

Ginr. Garm.

Bredhorn bei Neuen-
burg. Ladelles, neues

Jagdgewehr,

Kal. 12, mit Patronen zu
verkaufen. **Göthel.**

Sl. Geschäft

der Lebensmittelbranche zu
verkaufen. Offert. B. 383
an die Filiale, Rangelstr. 45.

Schönes Wohnhaus

an der Charlottenstr. preis-
wert zu verkaufen. Näheres
Osterburg, Wismarschweg.

Gasthof z. Eiche

Ofen.

Erstklassiges Familien-
-Kaffeehaus. -

Küchlein, Veranda, Garten.

- Kein Konzert. -

Ludwig Brand.

Pensionen

Pr. Mittagst. u. N. 1,75 M.

Pension Rangelstr. 57.

Gefunden

Sandwagen gefunden.

1. Feldstraße 17.

Verloren

Großes Meer. Verloren

aus meinem Gränemarf

in Neuenhof ein großes

schwarzes

Schaf,

beide Ohren abgetrennt.

Auskunftig. Belohnung.

P. Bunemann.

Portemonnaie

mit Geld und Urkunde.

Verloren. Rangelstr. 34.

Verwalter,

28 J. alt, auf groß. Gute
tätig, sucht a. 1. Okt. an-
derer. Stellung. Geist oder
Wortgut gleich möglich
mit Wohnung für Familie.
Angeb. unter B. 962 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Jg. freundl. fleiß. fin-

derl. evgl. Mädchen sucht

Stell. als Klein- oder

Stütze d. Hausfrau, am 1.

a. d. Lande, in fl. Haus-

halt bei Famil.-Anschluß.

Suchende b. gr. d. Schnei-

bern evl. und bis jetzt b. d.

Elf. gem. Ang. unt. B. 885

an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jg. Mädchen,

17 Jahre alt, Landwirts-
schafter, sucht zum 1. Okt.

Aufnahme in einem bes.

landwirtsch. Haushalt, b.

Familienanschluß, schlicht

oder gegen

mäßige Vergütung. Ang.

erbeten unter B. 968

an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Jg. Suche zum 1. Oktbr.

oder 1. Novbr. für meine

10jährige kräftige Tochter

eine Stelle als

junges Mädchen

in besserer Familie zur

Erlernung des Haushalts,

am liebsten auf dem Lande

in der Nähe Oldenburgs,

ohne gegenst. Vergütg.

Angebote unter B. 967

an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ein verheirateter

Melker

sucht zum 1. November eine

Stelle.

Reih. Platt,

Gude 1, Oldenburg.

Overten. Empfehle m.

zum Ausbessern d. Mäße

und Kleidungsstücke, Frau

Windemann, „Deon“.

Junges Mädchen

mit allen kaufmännischen

Kenntnissen sucht zum 1.

Sept. oder später

Stellg. in Bureau, am liebsten a.

dem Lande. Angebote

erbeten unter B. 2 an die

Filiale in Overten.

Junges Mann.

der körperlich nicht allzu stark

ist und etwas schwach sieht,

sucht pass. Stell. Angebote

unter B. 973 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Bitte besseren Standes

sucht Stellung als

Saushälterin

gleichen Standes.

Fran. Niesenbach,

Mittlingen, Rangelstr. 22.

Süßliches junges

Mädchen,

25 Jahre, sucht Stellung

a. Haushälterin in Land-

wirtschaft oder Geschäfts-

haushalt zum 1. Novbr.

Angebote unter B. 2, 100

Rothermoorstr. 65

(Post Feldmühle, Oldbg.)

erbeten.

Vertreter

gesucht für anerkannt gute, erstklass. Sache.
Interessenten suchen in kaufmännischen u. jurist.
Angelegenheiten gegen minimale Selbstver-
pauung, Darlehensgewährung ohne Provi-
sion lediglich auf Bankzinsen u. Ausfüh-
rungs Kostenlos. Ganz

bedeutende Verdienstmöglichkeit.

Bewährte Herren der Versicherungs-
branche bevorzugt. Auch erstklassiger

Nebenverdienst für

Verkehrsbeamte u. Warenreisende.

Ausführliche Offerten an die Interessenten-Ver-
sicherungs-Bank für Handel u. Gewerbe,
München, Sonnenstraße 13.

Für unsere Gemüsetrocknung

suchen wir

1 Muffeher

bei dauernder Stellung.

Chemische Fabrik Oldenbrok, H.-G.,

Oldenbrok-Bahnhof.



Ein erstklassiger

Motor



Ceres

Maß-Fabr. A.-Ges.

Liegnitz B. 1.

Arbeiter

bet meinen Dampfdruck-
maschinen gesucht.

Reider, Carl, Rarol.

Gesucht auf sofort ein

jüngerer

Arbeiter.

fr. Büchsen,

Rangelstraße 18.

Müßige Vertreter

zum Verkauf von Papier-
gewebefäden, Papierack-

band u. von erstklassig.

Unternehmen gesucht. An-

gebote unter B. 5890

an Rud. Mosse, Hamburg.

Arbeiter

und einen

Zimmermann

stellen ein

Delmerke, Jul. Schindler.

Wir suchen zum soforti-

gen Eintritt einen

Kriegsbeschädigten

als Nacharbeiter.

B. Solthaus,

Machensfabrik H.-G.,

Dinklage i. Old.

Gesucht auf sofort

ein

Geschäftsbuchh.

od. Arbeiter.

Christoph Steinhof,

Donnerschwerstr.

Gesucht

Zimmerer

und

Bauarbeiter.

Näheres G. Kaufmann,

Bangelstr.

Naborstr. 133.

Auf sofort ein kräftiger Laufjunge
nach der Schulzeit.
Achterstr. 6.

Provisionsvertreter

für den Platz Oldenburg und Umgebung für ein hervorragendes, vom Kriegsausbruch genehmigtes

Waschmittel

geht, Herren, welche nachweislich auch bei der für diesen Artikel in Betracht kommenden Detailhandlung wirklich gut eingeführt sind und Zeit und Lust haben, sich der Einführung unserer Marke zu widmen, wollen sich melden unter **N. 2. 9. 042** an die Geschäftsst. d. H. Gesch. auf sofort oder später ein

Schmied,

Maschinenbauer o. Schlosser, für meine Fabrik. Vortrefflicher muß Werkzeuge machen und instand setzen und Maschinen montieren können. Es kann auch für den Betreffenden rekrutiert werden. Wohnort in Garten kann auf Mai zugegeben werden.

Heim. Eilers, Kaffee.

Knecht

von 15-16 Jahren.
Joh. Ehrh.

Wir suchen für unser Eisenwarengeschäft auf al oder später einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
F. Kemmers Nachf.

Gesucht mehrere

Maurer und Arbeiter

nach Zwischenahn.
Für Unterkunft u. Beförderung ist gesorgt.

A. Oetken,

Baugesellschaft,
Oldenburg.

Kordeschweil. Suche wegen Einberufung auf baldmöglichst zuverlässig, älteren

Knecht

oder Arbeiter,
der auf pflügen kann, in Dauerstellung.

Edward Weinen.

Maurer

u. Bauarbeiter
sowie eine Kolonne

Erdbauer

ge sucht.
W. Ulbrich,
Varel.

Schweil. Für tiefe größere landwirtschaftl. Betriebe luche ich noch mehr.

Knechte und Mägde.

Näheres bei
S. Meyer,
Rechnungssteller.

Zum 1. September d. J. suchen wir für unsern Betrieb

geübte Arbeiter und Arbeiterinnen

und nehmen Anmeldungen hierzu schon jetzt entgegen.

Ammerländische Fleischwarenfabrik B. Böls,

Witterschepz bei Edewecht i. Oldbg.

Ukkord = Arbeiter und Arbeiterinnen

auf sofort gesucht.
Eisenwerk Varel, G. m. b. H.,
Varel i. Oldenburg.

Jung. Kontorist,

flotter Stenograph und Maschinenschreiber, militärisch oder Kriegsschädigter, zu baldigem Antritt gesucht.

Ammerländische

Fleischwarenfabrik G. m. b. H.,

Zwischenahn.

Wir suchen zum baldigen Antritt für die Hauptbuchhaltung unseres auf dem Lande gelegenen Werkes

einen Herrn oder eine Dame.

Es kommen nur tüchtige, zuverlässige Personen in Frage, welche die doppelte Buchführung vollständig beherrschen und sicher im Abschluß sind. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbitten

Dörentrup Sand- und Thonwerke

G. m. b. H.,
Dörentrup i. L.

Schmiede, Schlosser,

Nieter, Stellmacher,

und Schreiner,

sowie

jugendl. Arbeiter u. Arbeiterinnen

zum Anlernen für Akkordarbeit

stellt ein
Wagenbauanstalt Oldenburg A.-G.

Gesucht auf sofort

Arbeiter

und Arbeiterinnen für Marmorarbeiten,
Gloppenburger Str. 80,
F. G. Deete.

Weibliche.

Stundenfrau für einige Nachmittage d. Woche gesucht.
Langestraße 27 II.

Frau od. Fräulein,

in Säuglingspflege, Nähen und Plüden erfahren, sucht möglichst sofort in Dauerstellung

Frau Dr. med. Mohde,
Wilhelmsstr. 32.

Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiges

ordentl. Mädchen.

Schweil. Gesucht zum 1. November ein freundlich, einfaches

junges Mädchen,

welches im Haushalt und Nähen erfahren ist, gegen Gehalt und Fam.-Ausg. Gastwirt **L. Solte.**

Nordkirchen. Für ein, besseres landwirtschaftl. Haushalt wird zum 1. Oktober 1918 ein tüchtiges

junges Mädchen

ge sucht, welches i. Schneidern Erfahrung hat.
G. Böken.

Zum 1. November

Mädchen

für Küche und Hausarbeit ge sucht.
Frau Geh. Post. Meine,
Bismarckstraße 22.

Mädchen. Zum 1. Novbr.

Wirtliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit ge sucht.
Frau M. Bräutigam,
Nähe der Post.

Jade i. Oldbg. Ge sucht zum 1. Nov, ein tüchtiges

akkurat. Mädchen

oder eins. jung. Mädchen.
Frau Ernst Müller,
Wir suchen zum baldigen Antritt eine

Bürogehilfin,

welche praktische Bureau-tätigkeit nachweisen kann. Bewerbungen erbitt. wir uns unter Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 15. August d. J.

Betriebsamt

der Stadt Bückeburg.

Gesucht zum 1. Nov. ein

sauberes Mädchen.

Frau Procr,
Friedensplatz 3.

Abbebauier = Eilenbeich. Suche auf Mai 1919 eine tüchtige

Brockmög.

Holt Bräutlein.

Delmenhorst. Ges. zum 1. Septbr. ein zweites

Saunsmädchen,

welches kinderlieb ist. Frau Bernhard Siegfried, Langestraße 114 II.

Zwischenahn. Ge sucht zu November ein

ehrl. Mädchen

von 16 bis 17 Jahren.
Joh. Meil. Bäder.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

Näheres durch

Rechnungssteller,
S. Meyer.

Schweil. Für eine hiesige größere landwirtschaftl. Suche ich auf baldmöglichst eine tüchtige

2. Mägd.

sowie zum 1. Mai 1919 einen tüchtigen

Knecht.

